

# Der letzte Marienthaler

**Paul Groß war Stammgast bei Bunkerverabschiedungen**

**aller Art, meistens als Gast, einmal im Mittelpunkt.**

**Nach 46 Jahren hat er nun selbst entschieden, dass Schluss ist.**

**Am 1. Juli 1970 rückt der gelernte Schlosser als neuer Mitarbeiter im Regierungsbunker ein. Am gleichen Tag veröffentlichen deutsche Zeitungen vorab in Auszügen die Ergebnisse der geheimen Verhandlungen zwischen Bonn und Moskau zur sogenannten Gewaltverzichtserklärung. Die Zeiten stehen eigentlich auf Entspannung.**

Doch parallel zu den diplomatischen Verhandlungen wird der Regierungsbunker hochgefahren, das Bauwerk nach neunjähriger Bauzeit und Millioneninvestitionen vollendet und um zahlreiche neue Mitarbeiter aufgestockt.

Regierungen kommen und gehen in den Folgejahren, Paul Groß bleibt. Immerhin acht Bundesinnenminister als Hausherrn hat er im Laufe der Jahre erlebt. Mit der Schließung der „Dienststelle Marienthal“ 1998 und ihrer anschließenden Auflösung erodiert die Mitarbeiterliste von ursprünglich 188 Eintragungen zu einer Handvoll Namen. Neue Hausherrn rücken ein. Das Bundesvermögensamt und die Bundesbaudirektion lösen sich ab. Zwischen 2001 und 2005 organisieren sie die fast komplette Entsorgung dieses signifikanten Bauwerks des Kalten Krieges.

Am 28. April 2006 wird Paul Groß dann mit 65 Jahren durch Thomas Hofmann, Bunker-Verantwortlicher bei der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BIMA), feierlich in den Ruhestand versetzt.

Doch die Verabschiedung, das stellt sich schnell heraus, trifft den Falschen. Denn Paul Groß bleibt. Dafür verabschiedet sich wenig später die BIMA.

Zwischen 2006 und 2008 erweitert sich das unterirdische Aufgabenspektrum dann sogar. Paul Groß, Markenzeichen grauer Kittel und schweigsam, ist immer dabei, geht es um

die Foto- und Filmdokumentationen im rückgebauten Bunker und er erobert noch einmal jeden Winkel, auch wenn nichts mehr an das erinnert, was hier einmal war.

Parallel bringt er sich in den Aufbau der Dokumentationsstätte ein. Vieles von dem, was heute Hunderttausende Besucher aus aller Welt als Original-Bunkerinventar bestaunen, bewundern oder belächeln, ist durch seine Hände gegangen. Auch die Umbauphase zum Museum prägt der Handwerksmeister mit und ist mit Schraubenschlüssel und Bohrmaschine wieder da, wo er immer war.

Der Übergang vom Mitarbeiter der Dienststelle Marienthal zum Gästeführer der neuen Dokumentationsstätte Regierungsbunker ist fließend. Paul Groß bleibt sich bei alledem in seiner Art treu: Bescheiden und völlig unaufgeregt vermittelt er Geschichte – auch seine eigene. In acht Museumsjahren erlebt er mehr Menschen im Bunker, als in den 38 Jahren zuvor. Und: Der ehemalige Geheimnisträger darf über die Stollen, die eingebaute Technik und den Alltag nun ganz ungehemmt sprechen.

**Sinnbild einer einzigartigen Beziehung: Paul Groß im rückgebauten Bunker 2007. Ein Jahr zuvor wurde er nach 36 Jahren als Dienststellenmitarbeiter verabschiedet, blieb aber bis 2016, zuletzt als Gästeführer der Dokumentationsstätte.**

Der Mann mit der gefühlten ewigen Aufenthaltsgenehmigung, fester Bestandteil aller Inventarlisten seit 1970, längst fest verwachsen mit dem Regierungsbunker, hat nun kurz nach seinem 75. Geburtstag Feierabend gemacht.

Seine Museums-Bunkermannschaft hat ihm – und so hat es der ehemalige Dienststellenleiter Gerhard Kroll vom neuen Hausherrn erwartet! – eine ordentliche Feier ausgerichtet und viele herzliche Worte für einen außergewöhnlichen Menschen gefunden, der im Bunker dauerhaft Spuren hin-

terlässt. Grüße gingen sogar aus dem DDR-Regierungsbunker ein – in Person von Jürgen Freitag, stellvertretender Chef des Marienthaler Gegenstücks im Osten.

Und so ganz geht er auch diesmal nicht: Auf einem Monitor wird er im Kurzfilm jeder Besuchergruppe auf einem Elektrokarren entgegen fahren – vorbei am Ersatzteillager Richtung Bunkerausgang.

**(10. Mai 2016)**



**Paul Groß (rechts) am Bunker-Bootsableger (2005).**



**Feierliche Verabschiedung nach 46 Bunkerjahren in der Dokumentationsstätte (29. April 2016).**